

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR1"  
Michael Becker, Pfarrer  
Kassel

20.10.2009

## Wenn sich das Leben umkrepelt

Erst will man es nicht wahrhaben. Die Mutter benimmt sich merkwürdig, wird leicht böse. Das war doch früher nicht so, denkt man. Eines Tages, findet sie nicht mehr zum Bäcker in die nächste Straße. Vierzig Jahre geht sie diesen Weg, jetzt hat sie ihn vergessen. Der Ehemann ruft den Sohn an. Irgendetwas stimmt nicht, sagt der Vater zum Sohn. Was soll denn nicht stimmen?, fragt der Sohn, der gerade ganz andere Sorgen hat.

Aber der Vater hat Recht. Im Haushalt geht viel mehr daneben als noch vor ein paar Monaten. Die Mutter schimpft. Sie spürt es auch, will es aber am liebsten weit weg schieben. Beim nächsten Arztbesuch fällt dann das Wort, auf das alle heimlich gewartet haben und doch nicht hören wollen: Demenz. Das große Vergessen. Der Zerfall des Gehirns. Eine Krankheit, die eher Ältere tragen müssen. Und alle wissen: Jetzt krepelt sich das ganze Leben um. Nichts geht weiter wie bisher. Die schönen Gewohnheiten sind vorbei. Neue Gewohnheiten sind noch nicht da. Und die vielen Fragen: Wie geht es weiter? Können wir wohnen bleiben? Schaffen es die Kinder? Darf man den Eltern ein Heim empfehlen?

Nichts ist mehr leicht, wenn erst einmal das Wort Demenz gefallen ist. Lange wollten viele nichts davon wissen. Was wir nicht wissen, gibt es nicht, denken viele. Und irren sich. Jetzt gibt es mehr Wissen. Und Hilfe. Ein wunderbares Buch erzählt von Kranken, ihren Angehörigen und dem alltäglichen Leben, das sich umgekrepelt hat. Das Buch heißt: „Wo bist du?“\* Die wahren Geschichten im Buch sind traurig, aber genauso tröstlich. Schmerz ist nicht alles. Es gibt mehr Hilfe, als ich mir vorstellen kann. Man kann auch an dieser Krankheit vorbei lieben. Unter einer Bedingung: Man muss sich die Wahrheit sagen. Und sie annehmen. Jesus hatte Recht (Neues Testament, Johannesevangelium Kapitel 8, Vers 32): Wahrheit macht wirklich frei.